6ter Jahrgang. 2tes Quartal.

Wochenblatt für das Fürstenthum Oels.

Ein Volksblatt
zur Erheiterung, Unterhaltung, Belehrung
und Nachricht.

(Druck und Verlag der Herzogl. Hof- und Stadtbuchdruckerei zu Oels.)

No. 21. Freitag, den 24. Mai. 1839.

Blutschuld und Sühne.

Eine Erzählung nach Kriminalacten aus dem siebzehnten Jahrhundert.

(Fortsetzung.)

Rede, mein Sohn — rief die erschrockene Mutter — was verwirrt deine Sinne?

Ja, Mutter, ich will, ich muß euch die Wahrheit sagen; doch erst bringt das Kind zur Ruhe.

Als Catharine zurückkehrte, fand sie den Sohn in stummen thränenlosen Schmerzen über des Vaters Leiche gebeugt, starr auf die geschlossenen Augen sehend; zitternd und beklommen trat sie zu dem Tiefgebeugten, ihn an die versprochene Mittheilung mahnend.

Sie setzten sich auf die Ofenbank; Kunz erzählte mit gedämpfter Stimme, als fürchte er, seine Worte könnten zum Ohre des geliebten Todten dringen:

Ich hatte mich tüchtig gerührt, um schnell wieder bei euch zu seyn, weil mich eine namenlose Angst peinigte, deren Deutung ich sehr bald auf des, nun seligen Vaters Krankheit übertrug. Als ich eben aus dem Leerbeutler in den Tscheitnicker (jetzt Scheitniger) Wald trat und das Holzbund niedergelegt, um das Beil zu verbergen, kam der Waldwärter David Sapiens auf mich zu, nannte mich einen Holzdieb, befahl mir, die Art auszuliefern und ihm, zum Empfang der verschuldeten Strafe, nach dem Edelhofe zu folgen. Auf meine Vertheidigung, daß ich das Holz aus dem Walde der hochwürdigen Herren geholt, nannte er mich eine lügenhafte Bestie und schwang die Hundepeitsche über mir. Die Art im Arm, hielt ich für das Beste, die Flucht zu ergreifen, auf der mich aber die nachgehetzten Hunde einholten und still zu stehen zwangen. Gewaltig stieg der Zorn in mir auf, da ich unschuldig so viehische Behandlung erleiden sollte.

Als nun der herbeigeeilte Waldwärter mir eine Hundeleine um den Hals legen und unter Peitschenhieben mich nach dem Edelhofe abzuführen drohte, — o Mutter, Mutter! da wandte der Heiland sein Antlitz von mir — schleuderte ich die Art nach dem Wüthrich, daß er, am Kopf getroffen, todt zu Boden sank. Nun hatte ich noch einen kurzen Kampf mit den Rüden zu bestehen, die mich zu zerreißen drohten, bis sie todt und stumm neben ihrem Herrn lagen. Beinahe besinnungslos ergriff ich Holzbund und Art und eilte, wie von bösen Geistern verfolgt, hierher. O Mutter, wißt ihr keinen Rath, auf daß nicht mein Leib der Vögel Speise werde und mein Gebein auf dem Rabensteine bleiche?

Tief ergriffen von dem Unglückssturme, der furchtbar daherbraus'te, saß Catharina einige Minuten, starr vor sich hinblickend; dann erhob sie das thränenschwere Auge nach Oben, und sprach mit Fassung: Vater im Himmel! die Prüfung ist schwer; doch Lob und Preis in Ewigkeit der Hand des Herrn, die mich züchtiget! Dann wandte sie sich zum Sohne, mit Scharfsinn die näheren Umstände zu erforschen, ohne durch nutzlose Vorwürfe die nun nöthigen Maaßregeln zu verzögern.

Da aus des Sohnes Erzählung hervorging, daß ihm, wahrscheinlich des bösen Wetters wegen, im Walde zwar Niemand begegnet, er aber auf dem Heimwege von Vielen bemerkt worden sei, so schien eine Hauptsache, die blutige That von dem schuldigen Haupte zu wälzen, in der schnellen Beerdigung des Erschlagenen zu bestehen.

Gottes große Barmherzigkeit wolle den Leidenskelch, mein Schmerzenskind auf dem Blutgerüste enden zu sehen, mir ersparen, und dir durch längeres Leben Zeit gönnen, in tiefer Reue die Schuld zu sühnen, damit du nicht jenseits verloren gehst. Nimm Hacke und Spaten, um der Erde das furchtbare Geheimniß deines großen Vergehens anzuvertrauen. Ich folge dir in den Wald; der nun wolkenfreie Mond wird uns zu der grausigen Todtenbestattung leuchten. Gebe der Himmel, daß er der einzige stumme Zeuge bleibt! —

Trotz der genauen Bekanntschaft des Oertlichen, fanden sie erst nach langem Suchen den Platz seines Verbrechens, wo auch noch Alles, wie er es verlassen, in grausenerregenden Gruppen umherlag. Bald umfing unter überhängendem dichten Schleedorn den Waldwärter mit seinen treuen Rüden ein gemeinschaftliches Grab. Wohlbedächtig streuten die beiden Todtengräber einen Theil der ausgeworfenen Erde in ziemlicher Entfernung von dem Grabe dünn umher, damit kein Hügel entstehe, fügten den oben abgestochenen Rasen wieder dicht zusammen, und überstreuten das Ganze hoch mit dürrem Laube. Nachdem sie sorgfältig jede Spur des da geschehenen Mordes vertilgt hatten, kehrten sie heim; da brachte der beklagenswerthe Kunz seine frühere, heitere Ruhe nicht mehr in die stille Hütte zurück.

Tag und Nacht litt er an den Folterqualen des bösen Gewissens, und nur allein der Trost der Religion aus dem Munde seiner gottesfürchtigen Mutter hielt den Tiefgebeugten von einem verzweiflungsvollen Schritte ab. Als des Vaters Leiche dem Schooß der Erde anvertraut war, suchte Kunz seines tiefen Schmerzes Meister zu werden und die Stürme im schuldbewußten Busen durch inbrünstiges Gebet zum Allerbarmer über den Sternen zu beschwichtigen; denn wollte er nicht von Neuem gegen seine Pflicht handeln, so mußte er durch angestrengten Fleiß Sorge für die Erhaltung der Mutter und Schwester tragen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Schein.

Schein heißt der Erde Wirklichkeit,
Nur Schein regiert das Leben,
Und alle Macht und Herrlichkeit,
Wonach wir Menschen streben,
Und Glück und Lust und Schmerz und Pein
Sind, recht betrachtet, nichts als Schein.

Kaum scheint zu freudigem Gedeihn
Das Erdenkind geboren,
So scheint ihm auch schon Sonnenschein
Auf Nase, Mund und Ohren;
Und bald reicht in scheinheil'gem Sinn
Der Priester ihm den Taufschein hin.

Und sieh', nur kurze Zeit vergeht;
Im bunten Frühlingskleide
Erscheint ihm rings die Welt. Er steht
Vor namenloser Freude,
Mit sehnsuchtsschwerer Brust — allein,
Und schwärmt beglückt im Mondenschein.

Da naht, was ihn so lang' erfüllt
Mit tief geheimem Sehnen:
Der Auserkornen holdes Bild,
Und unter Freudenthränen
Scheint, mit dem Taufschein in der Hand,
Die Ehe ihm ein Rosenband.

Doch bald scheint heißer Sonnenschein
Auf's ernst're Erdenstreben.
Es handelt sich um Mein und Dein,
Und sieh, dem ganzen Leben,
Das sonst die Lust so rein genährt,
Giebt jetzt der Geldschein seinen Werth.

Nun endlich scheint dem Adamssohn
Am Abend seiner Tage,
Ein Traum dies Seyn; doch sieh, zum Lohn
Für alle Müh' und Plage,
Für manchen Kampf und manche Pein
Schreibt ihm die Welt den Todtenschein.

So ist denn Alles, Alles Schein,
Drum, lieben Erdenbrüder!
Steigt nicht zu sehr in diesem Seyn,
Es sinkt ja Alles nieder;
Denn seht, vom ganzen Erdenseyn
Verbleibt auch nicht einmal der Schein.

Der Pascher.

(Fortsetzung.)

Nur heute nicht, Vater, entgegnete Anna; heut ist, glaubt mir, ein sehr böser Tag.

Solch grillenhafter Einbildung opfere ich den Vortheil, der mir bestimmt aus diesem letzten Gange erwächst, nicht; doch willst du mich nicht begleiten, mich lieb- und herzlos allein und zweimal gehen lassen durch Nacht und gefahrvolle Einöden, so magst du es auch allein auf dich nehmen, wenn mir ein Unfall begegnet.

Rimpler hatte den Sturm auf das weiche Gemüth seiner Tochter wohl berechnet; mit Thränen in den Augen fiel sie ihm um den Hals und sagte schluchzend: Ich gehe mit euch, und wäre es auch in den Tod!

Die Kraksen wurden nun vom Hausboden herabgeholt und man rüstete sich auf alle Weise zur Abreise. Als des Wächters Horn den Ablauf der zehnten Stunde verkündete, stand Rimpler mit seiner Tochter zum Aufbruch bereit im Wohnzimmer, und wollte eben die Spließenleuchte auslöschen, als es dreimal leise an den geschlossenen Fensterladen pochte und eine Stimme lispelte: Anna, Anna! bist du noch auf? Ich bringe gute Botschaft! —

Was ist das? — frug Rimpler, nach der betroffenen Tochter sich umschauend und das Reisegepäck schnell ablegend.

Vergebung, Vater, daß ich vor euch ein Geheimniß hielt, weil ich wohl wußte, daß es nicht euere Bewilligung erhalten würde.

Nun, was ist's? Ich will nicht hoffen, das verbotene Liebesverständniß mit dem Jägerburschen, dessen Vater mich wegen meinem Handwerk an den Galgen bringen wollte. Die Pest ihm an den Hals, aber nicht mein Kind in den Arm! —

Was der Vater an euch verschuldet, werdet ihr doch den Sohn nicht büßen lassen wollen! rief plötzlich der stattliche Jägerbursch Anton, der das harte Wort des gewünschten Schwiegervaters gehört und rasch eingetreten war. Bisher konnte ich eurer Tochter kein Auskommen bieten, schämte mich daher, öffentlich um sie zu werben. Doch habe ich durch fleißiges und gutes Betragen mir die Försterei im nahen Schwarzenthal errungen, wo wir bei Sparsamkeit wohl auskommen werden. Drum macht zwei Glückliche, Vater Rimpler, gebt mir Anna zum Weibe.

Mein junger Bursche, der ihr bei Nacht in meine Hütte so geradezu hereinplatzt, ihr dürftet die Rechnung ohne Wirth gemacht haben. Ich gebe meine Einwilligung nicht, und Anna ist mein folgsames Kind.

Ja, Vater, ja für euch, mit euch in den Tod; doch von diesem Manne laß ich nicht! Sie umfaßte den Geliebten, wie die schlanke Rebe den hohen Ulmenbaum. Gedenkt ihr mich von diesem Herzen loszureißen, so nehmet mir auch das armselige Leben.

Hm, also so weit wäre es schon mit dem Liebesgesindel gekommen? dann muß ich freilich die Sache in sorgsame Ueberlegung ziehen.

Und eure Kinder segnen! rief rasch einfallend Anton, vor dem Vater niederknieend.

Holla, Junker, so schnell schießen die Preußen nicht! Da giebt es noch Manches zu besprechen und zu beseitigen.

Ihr zürnt mir noch immer wegen der unbedachten Rede meines Vaters, der nun seit vierzehn Tagen auf dem Gottesacker ruht und schmerzliche Reue in seiner Sterbestunde empfand, durch ein rasches Wort meinem Glück bei euch entgegengetreten zu seyn.

Todt also? und Reue, sagt ihr? in seiner letzten Stunde seines Unrechts gegen mich gedacht? Nun, so will ich —

Vergeben, und mich zum Sohn annehmen? fragte Anton.

Mir die Sache bis zum kommenden Tage überlegen, fuhr Rimpler fort, wo ihr am Morgen den Bescheid euch holen mögt, Herr Anton. Für heute gute Nacht.

So leite der Himmel euer Vaterherz zu meinem Besten! erwiederte Anton.

Anna war in heftiger Gemüthsbewegung und hätte sich noch lange nicht von dem Liebsten getrennt, wenn nicht des Vaters Zorn verkündende Miene ernstlich daran gemahnt. Sie nahm daher von Anton Abschied, als sei es auf ewig.

(Fortsetzung folgt.)

Anekdoten.

In einem Schnapsladen wurde ein Dieb dabei erwischt, als er eben ein Glas stehlen wollte, und, begleitet von einer tüchtigen Tracht Prügel, zur Thür hinausgeworfen.

„Aber mein Gott, warum hat man dich denn so behandelt?" fragte ihn ein vorübergehender College.

„Wegen einer Kleinigkeit," antwortete der Spitzbube, „ich wollte nur ein Glas zu viel zu mir nehmen."

Kirchliche Nachrichten.

Am Dreifaltigkeitsfeste predigen zu Oels:

In der Schloß- und Pfarrkirche:

Frühpredigt: Herr Diakonus Thielmann.
Amtspredigt: Herr Superint. u. Hofpred. Seeliger.
Nachm.-Pr.: Herr Archidiakonus Schunke.

In der Probstkirche:

Mittags 12 Uhr: Herr Kandidat Rohnstock.

Wochenpredigten:

Donnerstag den 30. Mai, Vormittag 8½ Uhr, Herr Kandidat Rohnstock.

Todesfälle.

Den 8. Mai des Herzogl. Land- und Stadtgerichts-Director, Herrn Justizrath Cleinow, Tochter, Auguste Joachime Mathilde Antoinette Aloyse, an Masern, alt 3 Jahre.

Den 19. Mai des Herzogl. Cammer-Director Herrn Wideburg Tochter, Johanna Emilie Elise, an Folgen der Masern, alt 4 J. 10 M. 19 T.

Den 19. Mai des Lohnfuhrmann Herrn Albrecht jüngste Tochter, Wilhelmine Bertha, an Folgen der Masern, alt 3 J. 6 M.

Inserate.

Da ich in Kurzem Oels verlasse, so ersuche ich Diejenigen, die Zahlungen an mich zu leisten haben, um Zusendung der Rückstände bis zum 1. Juni c., weil ich später anderweit darüber verfügen werde.

Oels, den 20. Mai 1839.

E. T. F. Huhndorff.

Bei meinem Abgange von hier nach Groß-Strelitz sage ich meinen zahlreichen Gönnern und Freunden ein herzliches Lebewohl! mit der freundlichen Bitte: mir geneigtest Ihre Gewogenheit und Freundschaft auch in der Ferne erhalten zu wollen.

Oels, den 20. Mai 1839.

Fr. Proche,
Musiklehrer.

Der vor Kurzem im Großherzogthum Posen geschossene, mir gütigst zugesandte **Lämmergeier**, ein hier in dieser Größe und Schönheit noch nie gesehenes Exemplar, wird vom kommenden Montag den 27., und Dienstag den 28. Mai von früh 9 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in dem am hiesigen Markte gelegenen Eckhause No. 328, gegen ein beliebiges, zu einem wohlthätigen Zweck bestimmtes Entrée, ausgestopft, zu sehen seyn.

W. Philipp.

Erklärung.

Daß der Züchnermeister Herr Julius Neumann an dem an mir begangenen Verrath völlig schuldlos ist, bestätige ich hiermit zur Widerlegung hier und da herrschender falscher Gerüchte im Wege der Oeffentlichkeit.

Oels, den 23. Mai 1839.

Der Bäcker Rother,
vor dem Breslauer Thore.

Zum

Fleisch- und Wurst-Ausschieben,

nebst

Garten-Musik,

Donnerstag den 30. Mai 1839,

ladet ganz ergebenst ein, um gütigen Besuch bittend

G. Ballmann, Schankwirth.

Verloren!

Am ersten Pfingstfeiertage wurde auf dem Probst-Kirchhofe ein Armband von Bronce mit Amethyststein verloren. Demjenigen, der solches gefunden, und bei dem Herrn Senator Bretschneider abgiebt, wird eine dem Werthe angemessene Belohnung zugesichert.

Verloren!

Ein weißgefleckter, ¾ Jahr alter Fleischerhund, männlichen Geschlechts, der noch besonders durch einen schwarzen Fleck auf dem linken Schenkel, ein kurzes, aber nicht beschnittenes Gehänge, kenntlich ist, ging mir am 13. Mai c. verloren. Der gegenwärtige Besitzer desselben wird ersucht, solchen gegen Erstattung der Futterungskosten an mich gelangen zu lassen.

Kritschen, den 22. Mai 1839.

Mielsteffe, Fleischermeister.

Verloren!

Sonntag den 19. Mai ist auf der kleinen Marienstraße ein goldner Damenring verloren worden. Der ehrliche Finder beliebe denselben in der Expedition dieses Blattes abzugeben und dafür ½ Thaler als Belohnung in Empfang zu nehmen.

Etablissement!

Da ich mich hierorts als Schuhmacher für Herren etablirt habe, so erlaube ich mir, dies einem hohen Adel und geehrten Publikum mit der Bitte ganz ergebenst anzuzeigen: mich mit recht vielen Aufträgen, mein Fach betreffend, zu beehren, wogegen ich durch elegante, saubere und dauerhafte Arbeit, bei prompter Bedienung und den möglichst billigsten Preisen, das mir zu Theil werdende Zutrauen zu erhalten wissen werde.

Carl Pietsch,
wohnhaft am Markte, im Hause des Uhrmacher Hrn. C. Schneider.

Anzeige.

Mit der Anfertigung von Leinwand und Tischzeug aller Art, und zwar eben so schön und sauber, als dauerhaft gearbeitet, empfiehlt sich, um gütige Bestellungen ergebenst bittend

Carl Gottlieb Koppenhöfer sen.,
vor dem Marienthore, im Kräuter Bautz'schen Hause.

Oels, den 20. Mai 1839.

Jahrmarkts-Anzeige.

Das bisher vor dem Hause des Herrn Kaufmann Liehr errichtete Putzwaarenlager befindet sich zu bevorstehendem Jahrmarkte vor dem Hause des Herrn Dr. Matthäi, und wird dasselbe mit allen Artikeln, namentlich mit den neuesten façonirten Spanhüten versehen seyn.

Inserate werden bis Donnerstag Vormittag 9 Uhr angenommen.

Etablissement.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum erlaubt sich Unterzeichneter hiermit ergebenst anzuzeigen, wie er sich hierorts als Schuhmacher für Herren etablirt, und allen und jeden Anforderungen, hinsichts der modernsten Form, als auch Dauerhaftigkeit, nach Kräften entsprechen wird. Um gütige Bestellungen und geneigtes Vertrauen bittend, verspricht derselbe die reellste und prompteste Bedienung.

Oels, den 15. Mai 1839.

G. Koch,

Wohnhaft im Gasthofe zum Fürsten Blücher, eine Treppe hoch, hinten heraus.

Subscriptions-Einladung.

Im Verlage von J. Urban Kern in Breslau ist so eben von dem bekannten Verfasser der „Wanderungen durch Breslau" und beliebten Novellisten Julius Krebs erschienen:

Der Sudetenführer.

Taschenbuch für Lust- und Badereisende; Reiseskizzen aus dem Schlesischen Gebirge in dessen ganzer Ausdehnung. Nebst einer Karte. In vier Lieferungen, Taschenformat, geh. jede à 7½ Sgr. Subscriptionspreis. Erste Lieferung.

Zur Erleichterung der Anschaffung dieses für alle Stände berechneten Werkchens, erscheint dasselbe in vier Lieferungen, jede zu circa 5 Bogen, in bequemem Taschenformat, wie das eben fertig gewordene erste Heft zeigt, das gern zur Ansicht mitgetheilt wird. — Jede Lieferung kostet im Subscriptionspreis 7½ Sgr., und es empfangen die ersten 300 Subscribenten, so wie alle diejenigen, die mit 1 Rthlr. für das Ganze pränumeriren, die zu dem Werke gehörige Karte, die im geographischen Institut von A. Ravenstein in Frankfurt a. M. besonders angefertigt wird, nach Erscheinen gratis nachgeliefert. Der Verleger bittet deshalb um gefällig baldige Bestellungen und zahlreiche Theilnahme, indem der Ladenpreis später erhöht und die Karte extra berechnet wird. Das Buch wird bis zu Pfingsten vollendet, so daß es beim Beginne der Reisesaison in Jedermanns Händen seyn kann.

Subscribentensammler erhalten auf 12 Exemplare das 13te gratis.

Für Oels und Umgegend nimmt Subscription an

A. Ludwig.

Orangerie-Verkauf.

Die bei dem, 2½ Meilen von Breslau, 1½ Meilen von Oels belegenen Herzoglichen Amt Peucke befindliche Orangerie, in 100 Stämmen von verschiedenen, größtentheils hochstämmigen Sorten bestehend, soll im Wege des Meistgebots verkauft werden, und ist dazu

auf den 5. Juni c., Vormittag 9 Uhr,

im Schloßgarten daselbst Termin angesetzt worden, zu welchem Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Der Verkauf geschieht an den Meist- und Bestbietenden gegen gleich baare Bezahlung. Die zu verkaufenden Orangeriebäume können übrigens zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden, und hat man sich dieserhalb bei dem Ziergärtner Berge in Peucke zu melden.

Oels, den 8. Mai 1839.

Herzoglich Braunschweig-Oelssche Cammer.

Schenkung.

Die verwittwete Frau Probst und Archidiakonus Teichmann hat der hiesigen Probstkirche zur Zierde, und zur Erinnerung an ihren seligen Ehegatten, eine neue Altar- und Kanzelbekleidung, und eine Freundin von ihr eine gestickte Pultdecke geschenkt.

Dankbar wird diese Handlung hiermit öffentlich anerkannt.

Oels, den 21. Mai 1839.

Herzoglich Braunschweig-Oelssche Cammer.

Auctions-Anzeige.

In termino den 30. Mai 1839, Vormittags um 9 Uhr, soll in der vor dem hiesigen Louisenthore belegenen, dem Lederfabrikanten Wilhelm Bernhardi gehörigen Behausung ein Plauwagen, ein Pferd, so wie eine bedeutende Quantität eichene Rinde, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Oels, den 23. Mai 1839.

Die Auctions-Commission des Herzogl. Braunschw.-Oelsschen Fürstenthumsgerichts.

Ein auch zwei tüchtige Maurer-Polirer finden bei unterzeichnetem Dominio Arbeit, und wird ihnen außer dem Arbeitslohne freie Wohnung und jährlich 8 Klaftern Astholz zugesichert. Geeignete Subjecte werden daher hierdurch aufgefordert, sich baldigst zu diesem Behufe hier zu melden und ihre Zeugnisse mitzubringen.

Goschütz, den 21. Mai 1839.

Freistandesherrliches Dominium.

Marktpreise der Stadt Oels vom 18. Mai 1839.

Preuß. Maaß und Gewicht.	Weizen. der Schfl. Rtl. Sgr. Pf.	Roggen. der Schfl. Rtl. Sgr. Pf.	Gerste. der Schfl. Rtl. Sgr. Pf.	Erbsen. der Schfl. Rtl. Sgr. Pf.	Hafer. der Schfl. Rtl. Sgr. Pf.	Kartoffeln. der Schfl. Rtl. Sgr. Pf.	Heu. der Cent. Rtl. Sgr. Pf.	Stroh. das Schock Rtl. Sgr. Pf.
Höchster. .	2 3 —	1 9 —	1 2 6	— — —	— 23 9	— 10 —	— 15 —	— — —
Mittler. .	2 2 3	1 8 3	1 2 —	1 12 —	— 22 10	— 9 3	— 14 —	3 28 —
Niedrigster	2 1 6	1 7 6	1 1 6	— — —	— 22 —	— 8 6	— 13 —	— — —